

GRÜNE NEWS AUS ST. PÖLTEN

AUSGABE

1/2024

KRITISCH
MUTIG
GRÜN



Foto: Christian Dusek

Gemeinsamer REWE-Protest mit der Zivilgesellschaft - **Mehr Infos auf Seite 2**

- LANGWEILIG WIRD ES NICHT -

LIEBE MITBÜRGER:INNEN!

Mehr als drei Jahre sind seit dem großartigen Wahlergebnis im Jänner 2021 vergangen, das uns dank des Vertrauens vieler von Ihnen von einem auf drei Gemeinderatsmandate katapultiert hat. Zeit also, Sie wieder auf eine Reise hinter die Kulissen mitzunehmen - eine Reise, die die Herausforderungen und Erfolge unseres Engagements für eine lebenswerte Stadt beleuchtet. Eine Reise, die uns vom Kampf gegen

ein gigantisches REWE-Logistikzentrum über erste Erfolge beim Schutz von Bäumen als Naturdenkmäler in St. Pölten bis hin zu unserem beharrlichen Einsatz für eine zukunftsfähige Mobilität in St. Pölten führt. Gemeinsam mit einer sehr starken St. Pöltner Zivilgesellschaft können wir hier viel bewegen!

Während unsere Stadt wächst und unsere drei Gemeinderatsmitglieder leidenschaftlich für Verbesserungen kämpfen, freuen wir uns auch über jede Form

der Unterstützung für unsere gemeinsamen Anliegen und über neue Gesichter in unserer Gruppe! Wir laden Sie daher herzlich ein, an unserem monatlichen Stammtisch (jeden letzten Freitag im Monat) teilzunehmen und uns samstags von 10 bis 12 Uhr in unserem Büro (Wiener Straße 35) zu besuchen.

Gemeinsam können und werden wir unser schönes St. Pölten noch lebendiger, noch grüner und noch vielfältiger machen!

WEITERE NEWS GIBT ES AUF UNSEREN KANÄLEN:

- www.gruenestp.at
- fb.com/gruenestp
- instagram.com/gruenestp



IMMER LAUFEND INFORMIERT MIT UNSEREM NEWSLETTER:



DER KAMPF UM TRANSPARENZ UND UMWELTSCHUTZ IM FALL REWE

IM INTERVIEW: EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN



Foto: Christian Dusek

WANN IST DIE CAUSA REWE INS ROLLEN GEKOMMEN?

GRÜNE: Dass die Stadt das neue Logistikzentrum von REWE gerne in St. Pölten hätte, war schon länger durchgesickert. Im Juni 2022 stand der Grundstücksverkauf an den REWE-Konzern auf der Tagesordnung des Gemeinderates. Es geht um den Bau eines Logistikzentrums in der Katastralgemeinde Hart im Süden der Stadt. Es soll 17 ha groß werden, knapp die halbe St. Pöltner Innenstadt. Wir Grüne haben dagegen gestimmt, weil es unserer St. Pöltner Verpflichtung als „Klimapionierstadt“ widerspricht.

DAS SIND DOCH LANDWIRTSCHAFTLICH GENUTZTE FLÄCHEN?

GRÜNE: Ja, sie sind aber schon lange als Industriegebiet - Aufschließungszone gewidmet. Für eine Bebauung muss neben der technischen Infrastruktur auch die Hochwassersicherheit und eine Anbindung an die S 34 oder eine überregionale Ersatzstraße geben sein. Die Hochwassersicherheit ist von besonderem Interesse, da die Flächen in einem hochwassergefährdeten Gebiet liegen.

WAS WURDE UNTERNOMMEN?

GRÜNE: Bei diesem umstrittenen Projekt sind das Raumordnungsge setz und das Wasserrecht, aber auch verkehrstechnische Belange entscheidend. Dieter Schmidradler vom „Initiativnetzwerk Klimahauptstadt 2024“ hat im Dezember

2022 eine Anfrage an die Stadt St. Pölten bezüglich der Auswirkungen des geplanten REWE-Lagers gestellt. Die von REWE selbst in Auftrag gegebene verkehrstechnische Ersteinschätzung ergab ca. 1.000 LKW-Fahrten und ca. 600 PKW-Fahrten pro Tag. Das bedeutet, dass mit diesem Projekt 1.600 zusätzliche Fahrten pro Tag im Süden der Stadt in Kauf genommen werden.

WIE GEHT SICH DAS MIT DER ANGEBLICH ÜBERLASTETEN MARIAZELLER STRASSE AUS?

GRÜNE: Laut dieser verkehrstechnischen Ersteinschätzung sei das kein Problem.

ES KAM DANN ZU EINEM INITIATIVANTRAG AN DEN GEMEINDERAT.

GRÜNE: Ja, denn ein Initiativantrag ist die einzige Möglichkeit der direkten Demokratie. Dafür sind so viele Unterschriften nötig, wie Stimmen für ein Gemeinderatsmandat. Das sind in St. Pölten ca. 500. Durch das großartige Engagement der Bevölkerung, allen voran Romana Drexler, konnten innerhalb weniger Wochen über 3.000 Unterschriften gesammelt werden. Der Antrag wurde im Mai 2023 im Rathaus abgegeben und in der Juni-Gemeinderatssitzung behandelt. Der Antrag lautete: „Klimapionierstadt St. Pölten - Bodenschutz statt Flächenversiegelung & Verkehrslawine“. Er enthält auch rechtliche Argumente, die sich auf das NÖ Raumordnungsgesetz

(ROG) beziehen. § 25 NÖ ROG besagt, dass hochwassergefährdete Gebiete, die als Bauland gewidmet und noch nicht bebaut sind, innerhalb von fünf Jahren (nach Bekanntwerden der Gefährdung) hochwassersicher zu machen oder rückzuwidmen sind. Nach dem NÖ ROG sind Flächen, die von einem alle 30 Jahre zu erwartenden Hochwasser (HQ30) betroffen sind, sogar ausdrücklich als Grünland-Freiflächen-Retentionsflächen zu widmen, um dem Fluss Raum zur Ausbreitung zu geben.

WIE HAT DER GEMEINDERAT AUF DIESE INITIATIVE REAGIERT?

GRÜNE: Unsere Hoffnung war, dass der Antrag aufgrund der massiven rechtlichen Probleme, die das Projekt verursacht, angenommen wird. Inzwischen wissen wir aber, dass selbst Initiativanträge, die von über 3.000 Menschen unterschrieben wurden, von der SPÖ, einfach als „Geplänkel“ abgetan werden. Deshalb haben wir am 31. Mai 2023 im Namen der Grünen St. Pölten auch eine Aufsichtsbeschwerde beim Land Niederösterreich wegen der fehlenden Rückwidmung eingebracht.

WAS IST DANN PASSIERT?

GRÜNE: Von Seiten des Landes bisher nichts. Die SPÖ ließ im Juni 2023 vom Gemeinderat beschließen, ein Rechtsgutachten zur Klärung des Sachverhaltes einzuhören. Gemeinsam mit der Zivilgesellschaft haben die Grünen im September

2023 ebenfalls ein Rechtsgutachten beauftragt. Unser Gutachten bestätigte eine rechtswidrige Widmung, während die Stadt immer wieder von einem „bewilligungsfähigen Hochwasserprojekt“ sprach, das aber nie vorgelegt wurde. Am 8. Jänner 2024 erfuhren wir, dass das Land auf Antrag der Stadt bewilligt hat, dieses Hochwasserprojekt ohne Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchzuführen. Unser Anwalt sieht aber einen Zusammenhang mit dem geplanten Logistikzentrum und damit eine UVP-Pflicht, daher wurde eine Beschwerde eingebbracht.

DAS ZIEHT SICH JA IN DIE LÄNGE.

GRÜNE: Ja, bis Redaktionsschluss haben wir noch keine offizielle Antwort vom Land Niederösterreich auf unsere Aufsichtsbeschwerde

erhalten, obwohl seit Monaten eine Entscheidung „in den nächsten Wochen“ angekündigt wird.

ES BLEIBT ALSO SPANNEND?

GRÜNE: Absolut. Es ist zeit- und kostenintensiv, aber wir sind fest entschlossen, an diesem Thema dran zu bleiben und freuen uns sehr, dass es in St. Pölten eine so tolle Zivilgesellschaft gibt, die sich

mit Leidenschaft für Umweltschutz, Klimaneutralität, Verkehrswende und eine lebendige Demokratie einsetzt.

Letzter Hinweis: Derzeit läuft wieder eine Spenden-Aktion unter dem Motto „REHE STATT REWE“.



REHE STATT REWE

UNTER DEM MOTTO „REHE STATT REWE“ BITDET NUN DIE BÜRGER:INNEN-INITIATIVE „BODENSCHUTZ ST. PÖLTEN“ UM SPENDEN, UM WEITER AUF DEM RECHTSWEG GEGEN DAS PROJEKT VORGEHEN ZU KÖNNEN.

Jeder einzelne Euro zählt - gleich hier unterstützen:
WWW.REHE-STATT-REWE.AT

NATURDENKMÄLER: UNSER DRUCK ZEIGT WIRKUNG!

Die Grünen St. Pölten haben Ende 2022 gemeinsam mit den Vereinen Greensteps und LANIUS bei der Stadt beantragt, 185 Bäume zu Naturdenkmälern zu erklären.

Ein Jahr später sind davon erst 12 bearbeitet, ein Baum in Oberradlberg und einer in Viehofen wurden unter Schutz gestellt.

Das letzte Mal wurde im Jahr 2006 eine Kastanie in Stattersdorf zum 47. St. Pöltner Naturdenkmal erklärt, danach ging es bergab. Für 8 Naturdenkmäler (12 Bäume) wurde der Schutz aufgehoben. Seit unserem Antrag wurden nun immerhin 7 Naturdenkmäler (10 Bäume) neu verordnet. Mit Jänner 2024 weist St. Pölten damit 46 Naturdenkmäler aus, also wieder knapp jenes von Niveau von 2006. Es gibt aber noch ein sehr großes Potential an schützenswerten Bäumen.

Allerdings wird bei gleichbleibender Entscheidungsfreudigkeit der letzte von uns beantragte Baum wohl erst 2040 bearbeitet sein.

Neben Bäumen sind übrigens auch andere Naturerscheinungen schützenswert. Wir werden weiterhin Druck machen.



GR Walter Heimerl-Lesnik, Lena Schilling und STR.ⁱⁿ Christina Engel-Unterberger

(AN-) GEFRAGT

... FÜR MEHR UNTERSTÜTZUNG

Wir Grüne setzen uns dafür ein, die kulturelle Teilhabe finanziell benachteiligter Menschen in St. Pölten über die Initiative „Hunger auf Kunst und Kultur“ stärker zu fördern. Das Tangente-Festival 2024 bietet dafür eine besondere Möglichkeit. In einer Anfrage an den Bürgermeister regten wir daher konkrete Maßnahmen an, um die Reichweite und Wirkung der Aktion zu erhöhen.

Weitere Informationen:
[www.caritas-stpoelten.at/
hilfe-angebote/menschen-in-
not/hunger-auf-kunst-und-
kultur](http://www.caritas-stpoelten.at/hilfe-angebote/menschen-in-not/hunger-auf-kunst-und-kultur)



KLIMAKOORDINATIONSSTELLE

WIR WÜNSCHEN VIEL ERFOLG!

Schon seit Jahren forderten wir Grüne ein „Büro für Nachhaltigkeit“ in der städtischen Verwaltung. Es sollte einerseits städtische Nachhaltigkeits- und Umweltschutzmaßnahmen vorantreiben, andererseits eine niederschwellige Anlaufstelle für Bürger:innen sein. Im Zuge von St. Pölten's erfolgreicher Bewerbung als „Klimapionierstadt“, einer Initiative des Klimaschutzministeriums zum Aufbau einer nachhaltigen städtischen Verwaltung, wurde nun eine „Klimakoordinationsstelle“ eingerichtet und mit 7 Personen besetzt.

Das erste große – und für Bürger:innen greifbare – Projekt ist die Gründung einer „städtischen Energiegemeinschaft“.

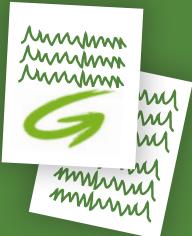
Nun können Photovoltaikanlagen, die sich im städtischen oder stadtnahen Besitz befinden, gemeinschaftlich genutzt werden.

Wir wünschen der Klimakoordinationsstelle viel Erfolg und Hartnäckigkeit dabei, die städtische Verwaltung von der Notwendigkeit klimarelevanter Maßnahmen zu überzeugen.

IHRE AUFGABEN SIND UNTER ANDEREM:

- ▶ Erarbeitung von Kennzahlen + Strategien im Umwelt- und Energiebereich
- ▶ Monitoring umweltrelevanter Daten und Entwicklungen
- ▶ Etablierung von Strukturen für eine klimafitte Verwaltung
- ▶ Bewusstseinsbildung nach innen und außen

NOTIZ AM RANDE



Erneut kritisierten wir Grüne im Gemeinderat Steuerbegünstigungen für Personalleasingfirmen in St. Pölten. Wir fordern ein Umdenken und die Förderung fairer Arbeitsbedingungen.

In der Sitzung vom 30.01.24:

„Hören wir endlich auf, den Personalleasing-firmen in St. Pölten Steuerzuckerln zu verteilen und damit das gewinnorientierte Konzept der Arbeitnehmerüberlassung noch weiter zu fördern.“



Stadtärztin
Christina Engel-Unterberger

Obwohl auch das SPÖ-nahe Momentum Institut dies kritisiert, wurde die Förderung von der SPÖ neuerlich beschlossen.



... EIN „GESCHENK“ UM MEHR ALS
€ 210.000

DAS FLEDERHAUS

Das Flederhaus war zuerst zwei Jahre lang als Kunstraum beim Museumsquartier eingesetzt, danach stand es 10 Jahre lang als Infocenter in der Seestadt Asparn. Nachdem es dort ausgedient hatte wurde es nicht entsorgt, sondern zum „Geschenk“ an die Stadt St. Pölten.

Wirklich „geschenkt“ war das „Flederhaus“ allerdings nicht, denn alleine € 75.000 waren für Abbau, Transport und Wiederaufbau kalkuliert.

Schon beim Abbau stellte sich das Holz als derart morsch heraus, dass Austauschkosten von € 100.000 entstanden. Zusätzliche € 38.000 verschlangen Stromanschluss und Ausstattung.

Das Flederhaus kostete die St. Pöltner Bürger:innen schließlich fast das Dreifache der geplanten Summe, von laufenden Kosten ganz abgesehen. Es ist mit seinen 210.000 Euro wohl eines der teuersten „Geschenke“, das die Stadt St. Pölten je erhalten hat.



Foto: Hans-Christian Dobler

MEHR GELD FÜR DEN RADVERKEHR ... GLAUBTEN WIR.



RADWEGBUDGET - WIE GEWONNEN, SO ZERRONNEN!

Unsere Freude währte leider nur kurz, als die Stadt 2023, auch mit entsprechender Bundesförderung, das Radwegebudget auf € 2 Millionen erhöhte. Wir sahen wirklich die Chance für einen echten Ausbau der Radwege-Infrastruktur in St. Pölten.

Offenbar handelte es sich aber wieder einmal um einen kurzfristigen PR-Gag, um in die Schlagzeilen zu kommen. Denn für 2024 wurde das Radwegebudget kurzerhand um mehr als 50% auf nur mehr € 900.000 gekürzt. Dafür wurden heuer für die Spange Wörth – also die Zubringerstraße zur S 34, die aktuell als Streitfall zum EuGH wandert – wieder € 700.000 budgetiert.

So sieht die sozialdemokratische Verkehrsplanung aus.



Foto: Walter Heimrich-Lesnik

KOLUMNE Der grantige Grüne



Foto: Peter Rein-Hodurek

Ich bin bestimmt nicht alleine mit dem Vorsatz, im Neuen Jahr etwas für die Fitness tun zu wollen. Dafür soll es was ganz Neues, Interessantes am Eisberg geben - mit gratis Eintritt. Also nix wie hin!

Leider bin ich mit dem Auto hin gefahren. Und als ob Fr. Gewesslers Rache nur darauf gewartet hätte: Dort gibt's keine Parkplätze! Jedenfalls keine halbwegs legalen.



SPÖ STIMMT GEGEN ERHÖHUNG BEIM HEIZKOSTENZUSCHUSS

Grün-Stadträtin Engel-Unterberger beantragte in der Gemeinderatssitzung vom 12.12.23, den monatlichen Heizkostenzuschuss um € 50 Euro auf € 350 zu erhöhen: "Ich möchte appellieren, hier zu tun, was in unserer Macht steht als Stadt St. Pölten. Wir reden von € 50 mehr pro anspruchsberechtigtem Haushalt,

insgesamt € 36.000. Das können wir uns leisten.

Wir sind der Meinung, dass gerade hier unsere Prioritäten liegen sollten. Im Sinne des sozialen Ausgleichs und der Solidarität."

Der Antrag wurde von der SPÖ abgelehnt.

AUS DEM FOTOALBUM:



Gute Stimmung u. frische Ideen gab es bei der Grünen „Halbzeitklausur“.

Zur Belohnung darf man schließlich von der Eisbergspitze den Ausblick auf den mächtigen Ötscher, vor allem aber den höchsten Berg St. Pöltens genießen: Den Müllberg an der B1 mit seinen immerhin 340 Metern.

Der Spaß für die ganze Familie ist auf alle Fälle einen Ausflug wert. Vergessen Sie aber die Assoziation von „Park“ mit „Park-Platz“ und kommen Sie nicht mit dem Auto!

Empfiehlt Ihr
Grantiger Grüner



QUO VADIS TANGENTE?

2024 findet das bisher größte Kunst- und Kulturprojekt in St. Pölten statt - das „Tangente - Festival für Gegenwartskultur“. Neben Chancen und Herausforderungen stellt sich eine drängende Frage: Wie nachhaltig ist die Tangente für die St. Pöltner Kulturszene?

DER BLICK ZURÜCK: BEWERBUNG ALS EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT.

Kunst und Kultur waren lange keine politischen Schwerpunkte der Stadt, sondern in erster Linie Aufgabe von Landesinstitutionen, Privaten, Einrichtungen wie dem Cinema Paradiso oder Vereinen wie Lames. Mit der Kulturhauptstadt-bewerbung wollte die Stadt St. Pölten in der Kulturpolitik Fuß fassen. Kulturhauptstadt wurde jedoch Bad Ischl.

Die für die Kulturhauptstadt notwendigen Vorarbeiten waren aber bereits in vollem Gange, da es grobteils um Infrastruktur- und Bauprojekte ging. Es musste eine Lösung gefunden werden, diese Projekte fortzuführen - diese Lösung heißt „Tangente“.

Die Finanzierung musste nun ohne europäische Fördermittel von Stadt, Land und Bund alleine getragen werden - Kürzungen waren unumgänglich. Sie fanden aber nicht bei den bereits angelaufenen Infrastrukturprojekten, sondern beim Programm statt, das auf drei

Schwerpunktmonate reduziert wurde: „Ökologie“ (Mai), „Erinnerung“ (Juni) und „Demokratie“ (September). Zu diesen drei Schwerpunkten gibt es sehr spannende Veranstaltungen im Programm:

www.tangente-st-poelten.at/kalender



Foto: Peter Rein-Hodurek

DER BLICK NACH VORN: LANGFRISTIGE AUSWIRKUNGEN AUF DIE ST. PÖLTNER KUNST- UND KULTURSZENE.

Den Fokus auf Infrastrukturprojekte zu Lasten des künstlerischen Programms sehen wir kritisch: Besonders die lokale Kunst- und Kulturszene wurde finanziell zu wenig berücksichtigt, dabei ist sie das Herz jeder lebendigen Kulturtwicklung.

Ambitionierte Großprojekte - allen voran das Kinderkunstlabor - sind Chance und Gefahr zugleich: Wie nachhaltig werden sich diese Projekte langfristig in den städtischen Kulturbetrieb einfügen?

Auch die Finanzierung des laufenden Betriebes ist noch ungeklärt - wird die Stadt diese Projekte bei finanziellen Engpässen in einigen Jahren abdrehen und als Bauruinen dem Verfall preisgeben?

Die Tangente kann ein Startschuss für die kulturpolitische Entwicklung der Stadt St. Pölten in den nächsten Jahrzehnten sein. Wird man nach einem großen Feuerwerk 2024 die Projekte auf ein Minimum reduzieren? Oder wird man die Chance ergreifen, gemeinsam mit der lokalen Kunstszenen einen wirklich langfristigen Wandel der städtischen Kulturpolitik herbeizuführen und St. Pölten als eines der kulturellen Zentren Österreichs zu etablieren?

Wird es gelingen, die inhaltlichen Akzente der Tangente - Ökologie, Erinnerung und Demokratie - im kulturellen Mindset der Stadt zu verankern und entsprechenden Raum in der lokalen Kulturszene zu geben?

Entscheidend wird sein, ob über die Tangente hinaus Projekte in diese Richtung gefördert und finanziert werden.

NEUES VON DER „LANDESHAUPTSTADT LUFT“

Ende Februar stank es rund um den Standort „Am Ziegelofen“ wieder gewaltig und wir bleiben an diesem wichtigen Thema dran!

Die Causa liegt nun beim NÖ Landesverwaltungsgericht, das aufgefordert wurde, die zitterlweisen Genehmigungen der Landesregie-

lung durch ein ordentliches Verfahren zu ersetzen. Die bisherigen Anwaltskosten übernimmt erfreulicherweise der BIV - Grün-Alternativer Verein zur Unterstützung von Bürger:inneninitiativen, der sich aus den Gehältern der Grünen Abgeordneten und Bundesrä:innen finanziert, die dafür freiwillig auf einen Teil ihres Gehalts verzichten.



Für zukünftige Aktivitäten wie z.B. Erstellung von Gutachten sucht der Verein Landeshauptstadt-Luft noch finanzielle Unterstützung.

Vereinsobmann Wilhelm Maurer freut sich über eine Kontaktanfrage unter wilhelm.maurer@freenet.de

CARSHARING AUCH IN ST. PÖLTEN REALISIEREN!

Geht es um die Mobilitätswende, werden die Problemfelder schnell klar: Gerade im Übergang zwischen städtischem und ländlichem Raum fehlt es oft an der notwendigen Infrastruktur.

Jahrzehntelange Raumplanung aus der Autoperspektive haben das Schienennetz ausgehungert, Ortskerne zu Lasten von riesigen Einkaufszentren entleert und Einfamilienhaussiedlungen ohne fußläufige Nahversorgung möglich gemacht. Alles wurde auf das motorisierte Fahrzeug ausgerichtet.

Um das zu verändern, sind pragmatische Lösungsansätze notwendig – wie zB. das Carsharing. Ein Auto steht im Schnitt 23 Stunden am Tag

ungenutzt herum. Es könnte problemlos von mehreren Personen und Haushalten genutzt werden, ohne Abstriche bei den individuellen Mobilitätsbedürfnissen.

Der PKW, ein teures Vergnügen.

Meist denkt man dabei nur an die laufenden Kosten. Berücksichtigt man aber Werteverlust, Instandhaltung und dergleichen, fallen jährlich mehrere tausend Euro an Kosten für das eigene Auto an.

In den letzten Jahren hat sich daher in vielen Gemeinden Carsharing etabliert. Einerseits aus ökologischen Gründen – die meisten Carsharing-Fahrzeuge sind mittlerweile Elektroautos. Andererseits

aber auch aus Kostengründen und als soziale Maßnahme: Fährt man weniger als 10.000 km pro Jahr, ist Carsharing günstiger als ein eigenes Auto.

Zahlreiche Gemeinden sind uns hier bereits weit voraus – es wird Zeit, dass St. Pölten auch beim Carsharing im Jahr 2024 ankommt und Bürger:innen die Möglichkeit gibt, ihr Mobilitätsverhalten nachhaltiger und kostengünstiger gestalten zu können.

In St. Pölten ist Carsharing-Infrastruktur leider noch Mangelware. Damit Carsharing wirklich funktioniert, müssen die folgenden Punkte erfüllt sein:

WAS ES BRAUCHT

WAS WIR FORDERN

1

Carsharing muss unmittelbar in der Wohnumgebung betrieben werden:
Je weiter der zurückzulegende Weg, desto weniger wird Carsharing in Anspruch genommen.

Bei Neubauten von Bauträgern sind am Parkplatz eigene Carsharing-Plätze zu schaffen, die Stadt kann und muss dies über die Stellplatzverordnung regeln.

2

Niederschwelliger Zugang: Zahlreiche Anbieter, verschiedene Preismodelle, umständliche Zugangsmodalitäten erschweren den Zugang für Interessierte.

Eine einheitliche Regelung sowie auch einheitliche Preise für St. Pölten über ein gemeinsames Zugangsportal der Stadt.

3

Ausreichend Angebot: Im Schnitt wird ein einzelnes Carsharing-Fahrzeug von rund 40 Personen genutzt, wobei 10 Personen dadurch komplett auf den eigenen PKW verzichten können.

Carsharing-Fahrzeuge für jeden Stadtteil, wobei die Fahrzeugdichte dann – entsprechend dem Bedarf – zu erweitern wäre.

DU MÖCHTEST DICH FÜR GRÜNE THEMEN ENGAGIEREN? WIR FREUEN UNS AUF DICH!

- Folge bzw. schreib uns auf Facebook, Instagram oder per Mail (Kanäle auf S.1)
- Komm am Samstag zwischen 10 und 12 Uhr ins Grüne Büro in der Wiener Straße 35
- Jeden letzten Freitag im Monat treffen wir uns zum Grünen Stammtisch
- Melde dich für unseren Newsletter an: gruenestp.at/newsletter (QR-Code)



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Die Grünen St. Pölten, Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten
Für den Inhalt verantwortlich: Vorstand der Grünen St. Pölten (Christina Engel-Unterberger, Fabian Schindelegger, Walter Heimerl-Lesnik, Paul Purgina); Gestaltung und Layout: Fabian Schindelegger;
Druck: Druckhaus Schiner GmbH, Ochsenburger Straße 2, 3151 St. Pölten



gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens UW 714



LEERSTEHENDE GEBÄUDE IN NIEDERÖSTERREICH: POTENZIAL NUTZEN, BODEN SCHÜTZEN

Bodenschutz ist eine der drängendsten Fragen im Kampf gegen die Klimakrise und für den Erhalt unserer kostbaren Böden für die kommenden Generationen. Leerstehende Gewerbe- und Wohngebäude in Niederösterreich bieten ein großes Potenzial für nachhaltigen Bodenschutz. Leerstand wiederzuverwerten – ihn zu „recyceln“ – und damit neue Bodenversiegelung zu verhindern, ist daher ein Instrument zur Reduktion des Flächenverbrauchs.

LEERSTANDS-DATENBANK UND FÖRDERUNG:

- Niederösterreichweite Leerstandsdatenbank für leerstehende Gewerbegebäude

- Unterstützung von Unternehmen bei der Standortsuche
- Förderung der Sanierung und Wiederbelebung leerstehender Gewerbeimmobilien

NUTZBARMACHUNG BRACHLIEGENDER FLÄCHEN:

- Versiegelte brachliegende Flächen im Betriebs- und Industriegebiet müssen innerhalb von fünf Jahren genutzt werden
- Vorkaufsrecht für die Gemeinde bei Nichtnutzung
- Leerstandsabgabe bei gewerblichen Gebäuden und Wohnbauten ab einem durchgehenden Leerstand von sechs Monaten.
- Eine Aktivierung des vorhandenen Wohnungsleerstandes

ist ein wichtiger Beitrag zu leistungsbarem Wohnen.

BODENSCHUTZ UND KLIMASCHUTZ:

- Nutzung von Leerständen als wirksame Maßnahme zum Bodenschutz
- Bodenschutz ist Klimaschutz und Menschenschutz


„
Zitat Klubobfrau Helga Krismer:
„Leerstand muss klug gemanagt werden, um unsere Lebensgrundlage Boden vor den Betonier:innen zu schützen“